

Belastungsanalyse mittels Moderationsmethode zum Einstieg in einen partizipativen Umsetzungsprozess zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung am Beispiel Bahnpersonal

Matthias Becker, Jochen Prümper

Theoretischer Hintergrund

Das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) verpflichtet Arbeitgeber unter Berücksichtigung der betrieblichen Mitbestimmung (BetrVG) zu einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung. Häufig wird selbige jedoch nicht oder nicht angemessen durchgeführt; auch nicht im Bahnbereich (vgl. Prümper & Bublies, 2017).

Fragestellung

Ermöglicht eine tätigkeitsdifferenzierenden Belastungsanalyse mittels Moderationsmethode den Einstieg in einen partizipativen Umsetzungsprozess zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung?

Methodik

Die Moderation erfolgte in einem Workshop mit $N = 107$ Betriebsräten von Eisenbahnverkehrsunternehmen. Zur Vorbereitung wurden auf Grundlage der EN ISO 6385 (2016) sowie der Checkliste „Merkmalsbereiche und Inhalte der Gefährdungsbeurteilung“ (GDA, 2018) für die Merkmalsbereiche „Arbeitsorganisation“, „Arbeitsaufgaben/Tätigkeiten“, „Soziale Beziehungen“, „Arbeitsumgebung“, „Arbeitsmittel & Schnittstellen“ und „Arbeitsraum & Arbeitsplatz“ korrespondierende Arbeitsmerkmale (z.B. Arbeitszeit) und konkrete Gefährdungspotenziale (z.B. Nacharbeit) erarbeitet und auf einer Pinnwand präsentiert. Sodann erfolgte – getrennt für die beiden Tätigkeitsgruppen „LokomotivführerInnen“ und „ZugbegleiterInnen“

- eine Kartenabfrage der wichtigsten Belastungen,
- eine Zuordnung der Nennungen durch „Offenes Kodieren“ (Glaser & Strauss, 2008),
- eine kategoriale Quantifizierung.

Ergebnisse

Die tätigkeitsgruppenspezifischen Belastungsanalysen liefern im Sinne eines zeitökonomischen Screenings differenzierte Hinweise auf Belastungsschwerpunkte, für die in einem nächsten Schritt vertiefende Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt

werden können. Für LokomotivführerInnen ist dies insbesondere die „Arbeitszeit“ (z.B. Dienstbeginne, Ausreizung der Arbeitszeit, Eintönigkeit der Schichtgestaltung) und für ZugbegleiterInnen die „Arbeitsmittel“ (z.B. Störungen des Zugs, Tablets, Unternehmensbekleidung).

Implikationen für die Praxis

Eine tätigkeitsbezogene Moderationsmethode erleichtert den Einstieg in einen partizipativen Umsetzungsprozess zur Gefährdungsbeurteilung. Betriebspraktikabel bewährt sich, sehr früh die jeweiligen Beschäftigten selbst „zu Wort“ kommen zu lassen und die Erkenntnisse als Bearbeitungsreihenfolge zu verstehen, um schnell sichtbare Erfolge zu erreichen.

Literatur

- EN ISO 6385 (2016). *Grundsätze der Ergonomie für die Gestaltung von Arbeitssystemen*. Berlin: Beuth.
- GDA (2018). *Leitlinie Beratung und Überwachung bei psychischer Belastung am Arbeitsplatz*. Berlin: BAuA.
- Glaser, B. G. & Strauss, A. L. (2008). *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung* (2. Aufl.). Bern: Huber.
- Prümper, J. & Bublies, M. (2017). *Gefährdungsbeurteilung psychische Belastung. Ganzheitlicher Arbeitsschutz für Zugpersonal*. Frankfurt am Main: GDL.

Korrespondenz

Matthias Becker, Dipl.-Psych.

bao – Büro für Arbeits- und Organisationspsychologie GmbH
 Keithstraße 14
 12307 Berlin
 m.becker@bao.de
 +49 30 80108080
 www.bao.de

Prof. Dr. Jochen Prümper

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
 Wirtschafts- und Organisationspsychologie
 Treskowallee 8
 10318 Berlin
 jochen.pruemper@htw-berlin.de
 +49 30 5019-2488
 www.people.f3.htw-berlin.de/Professoren/Pruemper/